

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition

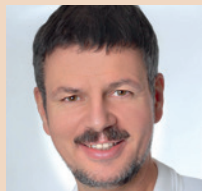


No. 2/2017 · 14. Jahrgang · Wien, 8. März 2017 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 €



Prothetik Night 2017

Mitte April lädt CANDULOR zu einer weiteren Nacht rund um abnehmbare Prothetik in das Schloss Leopoldskron in Salzburg. Sichern Sie sich bereits jetzt die Teilnahme! ▶ Seite 7



Differenzierte Lokalanästhesie

Eine zuverlässige Schmerzausschaltung liegt nicht zuletzt an einer patienten-individuellen Wahl des Anästhetikums und der Injektionstechnik. Von Dr. Dr. Frank Halling, Fulda. ▶ Seite 10



Class II Solution™

Dentsply Sirona Restorative bietet eine ideal aufeinander abgestimmte Komplettlösung für Klasse-II-Füllungen – für eine sichere Randdichtigkeit auch am Kavitätenboden. ▶ Seite 14

IDS 2017: Mehr Aussteller, mehr Fläche, mehr Vielfalt

Ende März erwartet Köln mehr als 140.000 Fachbesucher aus aller Welt und wird zum Elysium der Dentalbranche.

KÖLN (mhk) – Vom 21. bis 25. März 2017 ist die internationale Dentalfamilie wieder einmal in der Rheinmetropole zu Gast. Die IDS, ein Muss für die Dentalindustrie weltweit, peilt auch 2017 neue Rekorde an. Rund 2.300 Aussteller aus 60 Ländern werden auf mehr als 160.000 Quadratmetern die Gelegenheit nutzen, ihre neuesten Produkte, Entwicklungen und Trends sowie Dienstleistungsangebote den Messegästen zu präsentieren.

140.000 erwartete Fachbesucher werden sich die dentale Leitmesse, die eine noch größere Angebotsbreite und -dichte als je zuvor bietet, nicht entgehen lassen. Zahnärzteschaft, Zahn techniker-Handwerk, Dentalfachhandel und die Dentalindustrie erwartet ein gigantisches Angebot, das die neuesten produkt- und verfahrenstechnischen Entwicklungen in Zahnmedizin und -technik umfasst. Dafür stehen in diesem Jahr erstmals sechs Hallen der Koelnmesse zur Verfügung. Der räumliche Zuwachs war notwendig,



um das Plus an Ausstellern der IDS adäquat unterbringen zu können.

Veranstaltungen

Mit dem „Dealers Day“ startet das Veranstaltungsprogramm am

Dienstag. Wiederkehrende Programmpunkte während der IDS sind die „Speakers Corner“, 2017 in der Passage Halle 4/5 platziert, bei der namhafte Experten und führende Hersteller über aktuelle Er-

kenntnisse aus Wissenschaft und Forschung informieren. Auch der „Career Day“ am Samstag, bei dem sich alles um Nachwuchsförderung und Karrierechancen im zahnmedizinischen Umfeld dreht, findet 2017

eine Neuauflage. Exklusive „Know-how-Touren“ durch zwei Kölner Zahnarztpraxen sollen zudem gezielt ausgebildete Fachkollegen aus dem In- und Ausland ansprechen. Treffpunkt für alle Altersstufen ist erneut die „Generation Lounge“ des Bundesverbands der zahnmedizinischen Alumni in der Passage Halle 4/5.

Ticket-Vorverkauf

Der Vorverkaufspreis für Ticket-Bestellungen gilt bis einschließlich 20. März 2017. Diesen Vorteil sollten Sie nutzen, denn er beinhaltet bis zu 23 Prozent Ersparnis und die Wartezeiten an der Tageskasse entfallen. Zudem ist ein kostenloser Fahrausweis inkludiert.

Die Reise zur IDS nach Köln zahlt sich in vielfacher Hinsicht aus, sowohl beruflich durch den Zuwachs an Wissen und Informationen als auch ganz persönlich durch den regen Austausch mit Kollegen aus aller Welt. **DI**

Vorerst kein Amalgamverbot in der EU vor 2030

Aus Gründen der Versorgungssicherheit langfristig als Füllmaterial relevant.

BONN/KREMS (jp) – Das bisher in den EU-Institutionen für 2022 beschlossene Amalgamverbot im Zuge der in der Minamata-Konvention vorgesehenen Reduzierung des weltweiten Quecksilberverbrauches wurde in Abstimmung von EU-Parlament, EU-Rat und EU-Kommission aufgehoben. Die im Rat versammelten EU-Mitgliedstaaten

von Amalgam erneut überprüft wird. Dabei wird die Frage im Mittelpunkt stehen, ob auf Amalgam bis 2030 gänzlich verzichtet werden kann oder nicht.

Partielle Einschränkungen

Gleichwohl wird es ein Verwendungsverbot bei bestimmten Patientengruppen geben. So soll Amalgam

2019 bzw. 2021 ausgerüstet sein. Zudem darf ab 2019 nur noch Amalgam in verkapselter Form verwendet werden.

Phase-out Aktionsplan

Neu ist, dass die Mitgliedstaaten bis 2019 einen Aktionsplan für ein Phase-out von Amalgam ausarbeiten sollen. Ebenfalls neu ist, dass die Europäische Kommission einen Bericht darüber ausarbeiten muss, inwiefern es einen Bedarf gibt, den Ausstoß von Quecksilberemissionen infolge von Feuerbestattungen europaweit gesetzlich zu regeln.

Schließlich wird in dem Kompromiss klargestellt, dass der einzelne Zahnarzt für das Abfallmanagement von Amalgam verantwortlich ist und die Sammlung der Abfälle nur durch zertifizierte Einrichtungen erfolgen darf.

Während in Deutschland und Österreich Amalgamabscheider bereits seit langer Zeit gesetzlich vorgeschrieben sind, gibt es in neun EU-Mitgliedstaaten bisher keine gesetzliche Pflicht dafür. Die Kommission schätzt, dass derzeit ein Viertel aller Zahnarztpraxen in der EU über keinen Amalgamabscheider verfügt. **DI**



© Szasz-Fabian Jozsef/Shutterstock.com

setzen sich mit der Forderung durch, Amalgam aus Gründen der Versorgungssicherheit langfristig als Füllmaterial beizubehalten.

Als Kompromiss kam man überein, dass vonseiten der Europäischen Kommission bis 2020 die Nutzung

zur Vorsicht ab Juli 2018 nicht mehr bei Schwangeren, Stillenden und Kindern unter 15 Jahren verwendet werden. Darüber hinaus müssen alle europäischen Zahnarztpraxen, die Amalgam verwenden, mit hocheffizienten Amalgamabscheidern bis

ANZEIGE

WIR ARBEITEN AM LÄCHELN ÖSTERREICHS!



HENRY SCHEIN®
DENTAL

WIR ARBEITEN AM LÄCHELN ÖSTERREICHS!

WIR ARBEITEN AM LÄCHELN ÖSTERREICHS!

Was gibt es Schöneres als ein sympathisches Lächeln eines Menschen, vor allem aber eines Kunden!

Als Nummer 1 in der Branche hat sich Henry Schein ab sofort dem Lächeln Österreichs verschrieben, um den Kunden aus Praxis und Labor zu noch mehr Erfolg zu verhelfen. Egal ob Material, Einrichtung oder Service: Mit höchster Kompetenz werden den Kunden greifbare Lösungen für ihre individuellen Bedürfnisse geboten.

Selbstverständlich ist Henry Schein auch im Bereich der neuen Technologien voll am Puls der Zeit und bietet umfassende und technologisch ausgereifte Lösungen für den perfekten digitalen Workflow zwischen Praxis und Labor an.

Henry Schein Dental.

Service-Hotline: 05 / 9992 - 1111

Einrichtung-Hotline: 05 / 9992 - 3333

Material-Hotline: 05 / 9992 - 2222

Fax-Nr.: 05 / 9992 - 9999

Henry Schein Dental Austria

Computerstraße 6 • 1100 Wien

Tel.: 05/9992-0 • Fax 05/9992-9999

info@henryschein.at • www.henryschein-dental.at

IDS – Messe der Rekorde

Jürgen Pischel spricht Klartext



Die IDS 2017, vom 21. bis zum 25. März in Köln, schlägt alle Rekorde, wie es ihre Vorgänger im Zwei-Jahres-Rhythmus ebenso taten. Mehr Aussteller, mehr Fläche, mehr Besucher, darunter nur ein Drittel Zahnärzte.

Zum weltweit wichtigsten Branchentreff werden diesmal mehr als 2.400 Unternehmen – Aussteller – aus rund 60 Ländern erwartet, die über eine halbe Million Produkte, Systeme und Dienstleistungsangebote präsentieren. Vieles wird als absolute Innovation angeboten, um die Zahnärzte und Zahntechniker dabei zu unterstützen, ihren Patienten eine bessere, sichere und schnellere zahnmedizinische Versorgung leisten zu können. Die IDS bietet die Gelegenheit, sich über Neuheiten und Neuerungen, aber auch über bereits am Markt etablierte Produkte zu informieren, Experten zu befragen, Investitionsentscheidungen vorzubereiten oder abzuschließen. Zugleich sind die Kölner Messehallen für viele auch Treffpunkt mit Kollegen aus aller Welt und eine gute Gelegenheit für einen Praxisausflug mit dem gesamten Team.

Der Dentalmarkt hat europaweit wieder an Fahrt aufgenommen und einen Umsatz von 6,5 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das entspricht einem Wachstum von fast zehn Prozent gegenüber der letzten IDS. Deutschland hat mehr als ein Drittel zu diesem Ergebnis beigetragen und ist mit einem Umsatz von 2,51 Milliarden Euro Marktführer in Europa.

Was sind die Schwerpunkte der IDS 2017? Das sieht jeder – man möchte fast sagen, jeder Zahnarzt als Besucher – anders. Für den einen sind es die unglaublichen Entwicklungen der digitalen Technologien in Praxisverwaltung und Kommunikation, aber vor allem in der Therapiesicherung, ganz voran der Implantologie. Wenn man auch im Vergleich z.B. zur Chirurgie in der Medizin in der Zahnheilkunde bei der Nutzung digitaler Technologien eine ganze Generation hinterherhinkt und noch im Entwicklungsstadium ist.

Für andere sind es die Renaissance der Endodontie und selbst der Totalprothetik, die wieder in den Fokus zahnärztlichen Interesses treten. Die Parodontologie gerät immer mehr neben zahnmedizinischen Fortschritten in das medizinische Blickfeld als Kernaufgabe des künftigen Arztes/Zahnarztes. Eine breite Palette nimmt die Ästhetische Zahnheilkunde auf der IDS als Anker des Leistungsgeschehens für die Zahnarztpraxis ein.

Jeder muss im Treiben durch die Standrouten auf der IDS für sich selbst seine Entdeckungsreise machen und die persönlichen Highlights erforschen. Jeder selbst muss nach seiner Praxisphilosophie die Innovationen für seine optimale Patientenbetreuung und perfekte medizinische Versorgung finden, aber ich glaube, mit welcher Intention auch immer, jeder Zahnarzt muss zur IDS,

toi, toi, toi,
Ihr J. Pischel



Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Die Redaktion



Implantologiepionier gestorben

Dr. Leonard I. Linkow: 25. Februar 1926 – 26. Januar 2017.

NEW YORK CITY – Dr. Leonard Linkow, dessen Name heute vor allem mit den Blattimplantaten verbunden ist, starb im Alter von 90 Jahren nach langer Krankheit.

In Brooklyn, New York, geboren, studierte er am New York University College of Dentistry und setzte bereits wenige Wochen, nachdem er zu praktizieren begonnen hatte, sein erstes (subperiostales) Implantat.

1972 wurde er, als bisher einziger Zahnarzt, für den Nobelpreis für Medizin nominiert. 1991 erhielt er den weltweit ersten ausgerufenen Lehrstuhl für Implantologie am New York University College of Dentistry. Circa 2002 zog er sich aus dem Arbeitsleben zurück.

Dr. Linkow setzte selbst mehr als 20.000 Implantate. 2002 erschienen



auch seine Memoiren „How Green Were My Mountains?“. Er lebte zuletzt zurückgezogen in New Jersey.

Dr. Linkow wird nicht nur im amerikanischen Sprachraum als

„Vater der Implantologie“ bezeichnet. Mit der Einführung seines Blattimplantats 1968 schaffte er einen Meilenstein in der Geschichte zahnärztlicher Implantologie. Er ist aber auch der Erfinder des ersten selbstschneidenden Schraubenimplantats. Viele Details, der bereits in den 1960er-Jahren entstandenen Innovationen, finden sich heute noch in ähnlicher oder abgewandelter Form in den bestehenden Implantatsystemen. Ebenso verhält es sich mit den chirurgischen Techniken. Dr. Linkow war im Besitz von 36 Patenten im Bereich der Implantologie und Verfasser von 22 Fachbüchern und mehr als 150 Artikeln. [DT](#)

Autor: Dr. Steffen Fabel, M.Sc.

Medizinquote bleibt, aber nicht für Zahnmediziner

Ärztelangel droht nur im humanmedizinischen Bereich.

WIEN – Die Medizinquote wurde 2006 in Österreich eingeführt, um den Zustrom ausländischer Studenten zu reglementieren. Demnach standen von den damals 1.500 Studienplätzen 75 Prozent österreichischen Erstsemestlern, 20 Prozent für Studienanfänger aus der EU und fünf Prozent für Nicht-EU-Bürger zur Verfügung. Die EU-Kommission

sah darin jedoch eine Diskriminierung ausländischer Studenten und leitete ein Vertragsverletzungsverfahren ein.

Um die Medizinquote zu erhalten, muss Österreich aktuell nachweisen, dass ohne die Quote dem Land ein Ärztelangel drohen würde. Dazu wurde ein angeblich 180 Seiten umfassender Bericht nach

Brüssel geschickt, damit die Medizinquote erhalten bleibt.

Der Ärztelangel drohe aber nur im Bereich der Humanmedizin, der Nachweis für Zahnmediziner steht noch aus.

Eine Entscheidung der EU-Kommission wird für die nächsten Tage erwartet. [DT](#)

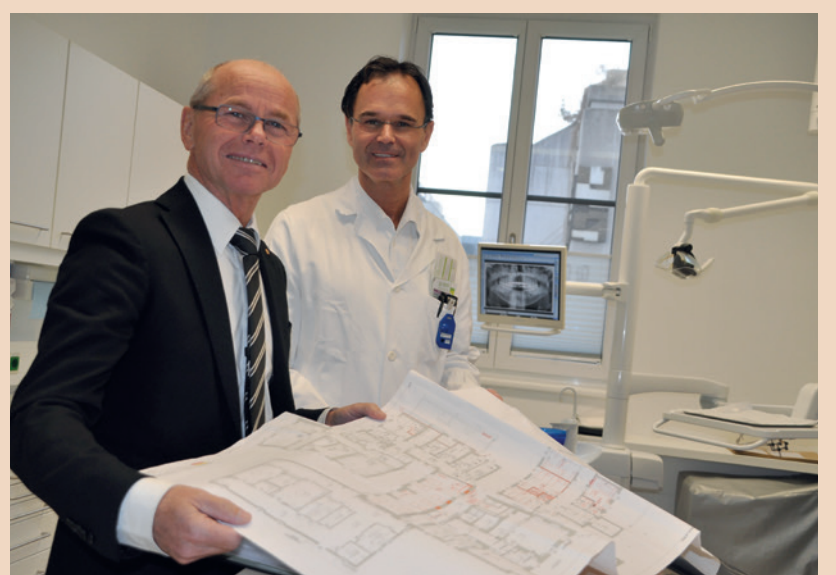
Quelle: ZWP online

Salzburger MKG-Chirurgie wird modernisiert

Große Verbesserungen für Patienten und Personal und Zugewinn für Salzburger Gesundheitssystem.

SALZBURG – Im kommenden Frühjahr fällt der Startschuss zur Sanierung der Uniklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Budgetiert wurden dafür 1,7 Millionen Euro, die Fertigstellung ist für Ende 2017 geplant. „Die Adaptierung beinhaltet eine vollständige Modernisierung der Patientenzimmer, des Depotflächen sowie die Schaffung eines interdisziplinären Aufwachraumes“, berichtet Gesundheits- und Spitalsreferent und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Christian Stöckl. Die 13 Stationszimmer werden einheitlich mit Bädern ausgestattet, die Dienstzimmer und der Sanitärbereich für die Mitarbeiter werden komplett neu gestaltet. Auch der Stationsstützpunkt wird flächenmäßig merkbar vergrößert.

„Wir freuen uns besonders, dass dieses Bauprojekt sowohl für unsere Patienten als auch unsere Mitarbeiter erhebliche Verbesserungen bringen wird“, sagt der Vorstand der Uniklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Univ.-Prof. Dr. Alexander Gaggl. Denn im ehemaligen Operationsbereich entstehen mehrere zusätzliche Behandlungs-



Gesundheits- und Spitalsreferent, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Christian Stöckl, und der Vorstand der Uniklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Univ.-Prof. Dr. Alexander Gaggl, freuen sich über die Komplettsanierung des Gebäudes.

räume. „So wollen wir die Wartezeiten für die ambulanten Patienten so gering wie möglich halten.“

Interdisziplinärer Aufwachraum

Die Räume des derzeitigen Urologie-Primariats werden zu einem interdisziplinären Aufwachraum mit acht Betten für die Urologie, die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und die Augenklinik umgebaut. Zentraler platziert wird auch

der Logopädierraum, der aus dem Keller in den 1. Stock verlegt wird. Neben dem neuen Stationsstützpunkt kommt ein eigener Medikamentenaufbereitungsraum hinzu.

„Mit dieser Sanierung schaffen wir für unsere Mitarbeiter und Patienten ein schönes und ansprechendes Ambiente mit zeitgemäßen Behandlungsräumen und Strukturen“, so Stöckl und Gaggl abschließend. [DT](#)

Quelle: Salzburger Landeskliniken

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
lreichardt@oemus-media.de

Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Lektorat
Hans Motschmann
h.motschmann@oemus-media.de
Marion Herner
m.herner@oemus-media.de

Erscheinungsweise

Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2017 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 8 vom 1.1.2017. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.